

an sie zu kommen. Wohlan denn, ihr handfesten und tapfern Männer, ihr habt euer Handwerk gelernt und werdet jetzt ein gutes Beispiel geben. Dort sind Weiber und Kinder, die auf euch niederschauen und euch fechten sehen, und da oben ist einer mit hellem und scharfem Auge, der acht giebt, wer am besten in seiner Sache die Waffen schwingt. Hier giebt es Arbeit, meine Männer! Zeigt euch als kühne, unerschrockene Krieger! Züchtigt die blutgierigen, mordbrennerischen Kannibalen mit der Todesgeißel! Auf sie los, Männer! Drauf und dran! Vorwärts zum Angriff! Zum Siege!"

Siebzehntes Kapitel.

Ueberwältigt.

Ehe wir in unsrer Erzählung weiter vorwärts schreiten, ist es notwendig, einen allgemeinen Ueberblick des Schlachtfeldes und der verschiedenen Gefechte auf ihm zu geben.

Die Ordnung des Haufens, den Eben Dudley angeführt und Pfarrer Meek mit frommen Sprüchen begeistert hatte, war aufgelöst worden, als er sich auf den Wiesen hinter der Citadelle befand, wo es im Schutze der Sümpfe und Gebüsche überall Gelegenheit gab, auf die regellos anstürmenden Indianer mit Vorteil Feuer zu geben. Die Gewehrsalve hemmte sofort den Andrang des Feindes; dieser eilte in das Buschwerk, und das Gefecht nahm nun den wechselnden, gefährlichen Charakter an, wobei Festigkeit und Erfahrung des einzelnen nicht immer ausreichen wollen. Der Erfolg schwankte hin und her. Bald schienen die Weißen die Oberhand zu gewinnen, indem sie vorwärts drangen und einen größern Raum zwischen sich und die Gebäude legten; bald waren die Indianer im Vorteil, die ihren Feind so weit zurückdrängten, daß es beinahe schien, als ob er Schutz hinter den Palissaden des Forts suchen wollte. Die Indianer hatten den Vorteil einer bei weitem überwiegenden Anzahl; die Weißen dagegen konnten sich besserer Waffen und überlegener Kriegskunst rühmen. Die Indianer hatten offenbar die Absicht, den kleinen Haufen ihrer Feinde zu werfen oder zu durchbrechen; denn sie sahen recht gut, wie man die bessern Gerätschaften aus den Häusern in die